
Mutmachworte – September 2011

Wie ein Orientierungslauf

In der Schule mussten wir regelmässig Orientierungsläufe absolvieren. Wir bekamen eine Karte, auf der die Posten und das Ziel eingezeichnet waren. Dann wurde in Zweiertteams im Abstand von wenigen Minuten gestartet, und dann waren wir im Wald allein. Sagen wir nur so viel: dies wurde nie mein Lieblingssport.

Vor einigen Tagen dachte ich über unsere Welt nach. Sie kommt mir vor wie der Wald damals: etwas unwirtlich, fremd, voller unbekannter Ecken, und ohne klaren Weg, dem man einfach folgen könnte. Da sind so viele Dinge, die wir nicht wirklich verstehen, die uns aber in irgendeiner Weise bedrohen. Eine Finanzkrise jagt die andere, politisch scheinen immer mehr Staaten in Schieflage zu geraten, und was als hoffnungsvoller „arabischer Frühling“ begann, scheint zum Alptraum ohne Ende zu werden. Oft stehen wir da wie im Orientierungslauf, allerdings mit einem wichtigen Unterschied. Da ist keiner, der uns die Karte gibt und die Posten oder gar das Ziel eingezeichnet hat.

Doch dann kam mir in den Sinn, dass das so nicht stimmt. Der christliche Glaube gibt uns genau diese Hoffnung, dass wir so eine Karte haben und das Ziel bekannt ist. Es kommt aber noch viel besser. Wir gehen nicht einfach mit einem Mitstreiter oder einer Mitsportlerin an den Start. Gott hat uns sogar einen persönlichen Führer mit auf den Weg gegeben!

Als Jesus mit seinen Jüngern darüber sprach, dass Er sie bald verlassen würde, da tröstete Er sie mit einem wunderbaren Versprechen.

„Erschreckt nicht, habt keine Angst! Ich werde den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen anderen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt, den Geist der Wahrheit. Wenn dieser Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in alle Wahrheit leiten.“

(Johannesevangelium 14,1.16 und 16,13)

Was hätte ich früher im Wald für einen Helfer gegeben, der mich so geführt hätte. Vielleicht hätte ich den Sport sogar gerne bekommen. Im Orientierungslauf des Lebens haben wir diesen Helfer. Wir verstehen zwar die Welt nicht immer auf Anhieb. Manchmal müssen wir nachfragen und dann mit Geduld genau hinhören. Aber der Heilige Geist der Wahrheit will und wird sich uns immer wieder verständlich machen, wenn wir nur hören wollen. So haben wir mitten in diesen ungewissen Zeiten die Gewissheit, dass unser Helfer, unser persönlicher Führer, uns ans Ziel bringen wird.

Barbara Beusch